

o wenn doch meine Seele von dem Feuer Deiner Liebe brennte!"

Anwendung.

Erzeige dich dankbar gegen Gott für diese so große Wohlthat. Die heilige Franziska von Rom dankte dem himmlischen Vater alle Abende, daß Er uns Jesum im heiligsten Sakramente gegeben habe. Einmal vergaß sie darauf, und der Herr sagte zu ihr: „Deine Dankagung gefällt Meinem himmlischen Vater so wohl, daß ich sie anstatt deiner verrichtet habe.“ Besuche das heiligste Altarssakrament, so oft du kannst, aber mit Ehrerbietigkeit. Der heilige Franz Borgias besuchte es täglich, wenigstens siebenmal. In seinem Zimmer wendete er sich beständig gegen dasselbe, und verrichtete seine Werke eben so, als wenn er sich immer in Dessen Gegenwart befunden hätte.

XIII. Betrachtung.

Von den Schmerzen Maria's.

Erster Punkt.
Erwäge, wie Jesus Christus, nachdem die Stunde Seines Leidens und Todes gekommen war, zu Maria Seiner lieben Mutter geht, ihr für Alles Dank sagt, was sie immer aus Liebe

zu Ihm gethan und gelitten hatte, wie Er Sich bei ihr beurlaubt, und von ihr scheidet. Auf dieses wird Maria ganz mit Schmerzen überhäuft, sie begibt sich zum Gebete, und betrachtet im Geiste alle Peinen ihres geliebten Sohnes. Sie sieht Ihn, wie Er die Todesangst aussteht, wie Er Blut schwitzt, wie Er mit dem Angesichte auf die Erde fällt, und von Allen verlassen ist.

Maria weint, und ist in der äußersten Betrübniß, daß sie Ihm nicht die geringste Hülfe leisten kann. Maria hat vor ihren Augen den Judas, welcher Ihn verräth, den Petrus, welcher Ihn verläugnet, die Soldaten, welche Ihn mißhandeln, die Henkersknechte, welche Ihn peinigen, die Feinde, welche Ihn verlächeln, die Richter, welche Ihn zum Tode verdammen, die Schriftgelehrten und Pharisäer, welche Ihn verfolgen. Maria sieht ihren lieben Jesus mit Speichel verunreinigt, mit Backenstreichen geschlagen, mit Unbilden überhäuft, mit einem Spottkleide angezogen. Sie zählt die unmenschlichen Geißelstreiche, welche den Leib Jesu ganz zerfleischen, die grausamen Hammerschläge, welche Seine heiligsten Hände und Füße durchbohren; sie sieht, wie das Blut häufig von Seinen heiligen Gliedern herabfließt, wie Sein ganzer Leib gleichsam nur Eine Wunde ist.

Maria hört das Geschrei des Volkes, welches tobend ruft: Es lebe Barrabas; Christus

sterbe! Hier ruft die trauernde Mutter auf: „O mein geliebter Sohn! ist denn Niemand, der Dir zu Hülfe kommt? Ach, es haben Dich Alle verlassen! O wenn doch wenigstens ich Dir eine Erquickung bringen könnte! o wenn doch ich statt Deiner alle Streiche aushalten könnte! Dieß würde für mein bedrängtes Herz eine kleine Linderung sein. Ach, mein Sohn! ach, mein geliebter Sohn!“ O Gott, welch' eine Pein! Sieh, meine Seele! Jesus vergießt Sein Blut, und Maria ist mit Thränen ganz überonnen; und deine Sünden sind die Ursache der Leiden Jesu und der Schmerzen Maria's. Weineft denn du nicht? O undankbares Herz!

Zweiter Punkt.

Erwäge, wie Maria eilt, sich das letzte mal bei Jesu zu beurlauben, nachdem sie gehört hatte, daß Er zum Tode verurtheilt worden. Sie macht sich auf den Weg, sie sieht die Werkzeuge des Leidens vorüber tragen, sie hört das Geräusch der Waffen, sie erblickt endlich ihren geliebten Jesus mitten unter den Gerichtsdienern. Sein Haupt ist mit Dornern gekrönt, und der ganz zerrissene Leib mit Blut überonnen; sie sieht, daß Er Sich nicht mehr auf den Füßen halten kann, Er fällt zu wiederholten Malen unter der Last zu Boden. Durch das Fallen werden die Wunden wieder vergrößert, die Schmer-

zen erneuert, und die grausamen Unmenschen schlagen noch auf Jesus zu. Sie stoßen Ihn mit Füßen, sie ziehen Ihn mit den Banden, und mit Schlägen zwingen sie Ihn aufzustehen.

Maria konnte nicht länger mehr von ihrem geliebten Sohne entfernt bleiben, sie nähert sich also, und umfängt Jesum; vor Schmerzen und Liebe brechen Beiden häufige Thränen hervor. Meine Seele! bei dieser Zusammenkunft von Jesu und Maria erwäge ihre Anmuthungen, ihre Peinen, ihre Liebe und ihre Schmerzen; weine du mit ihnen, und liebe sie!

Dritter Punkt.

Erwäge, wie Maria mit Gewalt von Jesu geschieden wurde, und wie die Henkersknechte den göttlichen Heiland mit grausamen Stößen zum Kalvarienberge forttrieben. Als Er dort angelangt war, sieht Maria die seligste Jungfrau, wie Ihn das ungenähte Kleid, welches sie Ihn mit ihren Händen gewebt hatte, abgerissen wird; sie sieht, wie Jesu die Hände und Füße durchschlagen werden, sie hört die gewaltigen Hammerstreiche. Ach Gott! sie sieht, wie die göttlichen Glieder zerissen werden; sie sieht, wie der Weltheiland nun gekreuzigt ist, und am Kreuze erhöht wird, wie Er am Kreuze seufzt, wie Er in Traurigkeit die Todesangst aussteht, und in ein ganzes Meer der Verlassenheit und Schmerzen versenkt ist. Je-

Jesus klagt Seinen Durst, und die Mutter kann Ihn nicht einmal mit einem Trunk Wasser erquickten; ja sie muß ansehen, wie Er mit Galle und Essig getränkt wird. Sie hört auch, wie Jesus klagt, daß Er von Allen verlassen ist; Er empfiehlt sodann Maria die seligste Jungfrau dem geliebten Jünger Johannes, Er überläßt sie Ihn zur Mutter, und wie dem Johannes, so überläßt Er sie auch uns Allen; den Johannes übergibt Er darauf Mariä zum Sohne, und mit dem Johannes auch uns.

Sie hört endlich, wie Jesus Seinen Geist dem himmlischen Vater empfiehlt, wie Er noch die Stimme laut erhebt, und gleich darauf erblickt sie Ihn entseelt und todt. Sie sieht, wie Ihn die heilige Seite mit der Lanze eröffnet, wie Er von dem Kreuze abgenommen, und in das Grab verschlossen wird, wo Maria auch ihr Herz begraben zurück läßt. Hierauf kehrt die göttliche Mutter trauernd und betrübt ohne ihren geliebten Sohn in die Wohnung zurück. Sie weint, sie seufzt, sie hat das Leiden und den Tod ihres Jesu immer auf das lebhafteste vor ihren Augen, und die spitzen Dornen ihrer Schmerzen durchstechen ohne Unterlaß ihr betrübtes Herz. Meine Seele! weine auch du, und laß Maria nicht allein weinen. Leiste ihr Gesellschaft in ihrer Trostlosigkeit, trage mit ihr Mitleiden, liebe sie, tröste sie, vereinige deine Seufzer und deine Thränen mit

den Seufzern Maria's. Liebe Jesum, welcher aus Liebe zu dir gestorben ist; liebe Maria, welche aus Liebe zu dir leidet und trauert.

A n w e n d u n g.

Berehre andächtig die Schmerzen Maria's, und bete zur Verehrung derselben täglich 7 Vater unser, 7 Ave Maria und 7 „Ehre sei dem Vater etc.“ Empfange an 7 Freitagen die heilige Kommunion. Alle Freitage betrachte eine halbe Stunde lang die Schmerzen Maria's. Beim Essen thue dir einen Abbruch, überwinde dich siebenmal durch eine Abtödtung. Wenn du zur Beicht gehst, bete ein Vater unser und Ave Maria und „Ehre sei dem Vater etc.“ zur Ehre Maria's der schmerzhaften Mutter; bitte sie, daß sie dir eine wahre, innige Reue erwirke; vereinige deine Schmerzen und Peinen mit den Schmerzen und Peinen Maria's, und bitte sie, daß sie dir ein glückseliges Sterbstündlein erlange.

XIV. Betrachtung.

Von der heiligen Kommunion.

Erster Punkt.

Erwäge, meine Seele, daß Sich der liebste Heiland nicht begnügte, im heiligsten Altarssakramente nur gegenwärtig zu sein; Er wollte noch